

Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 96: **Brennpunkt : was tun in späten Stadien? = Point chaud : que faire aux stades avancés? = Tema scottante : cosa fare negli stadi tardivi?**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

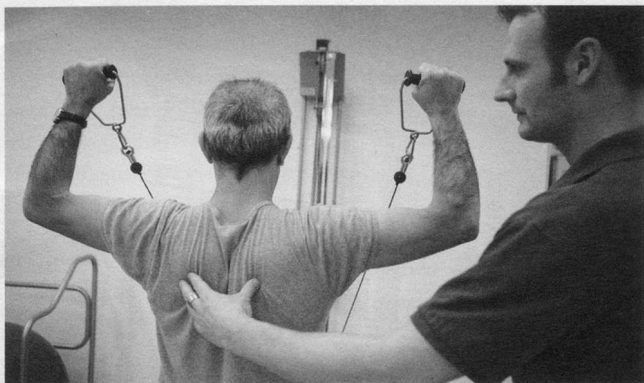
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fortbildungskurse für Physio- und Ergotherapeuten



Wissen ist die Basis von allem. Wer eine gute Schulung genießt, regelmässig mit aktuellen Informationen versorgt wird, bei offenen Fragen fundierte Beratung beziehen kann und für die spezifischen Probleme ausgewählter Zielgruppen sensibilisiert ist, erledigt seine Arbeit besser und effizienter als andere. Dies gilt auch für die Fachpersonen aus Medizin, Pflege und Therapie. Deren gezielte Aus- und Weiterbildung in allen Belangen der Parkinsonkrankheit gehört deshalb zu den zentralen Aufgaben unserer Vereinigung.

Im ersten Halbjahr 2010 veranstaltet Parkinson Schweiz vier eintägige Seminare «Fortbildung «Parkinson» für Physio- und Ergotherapeuten». In diesen vermitteln erfahrene, an Schweizer Parkinsonzentren tätige Experten neuste Erkenntnisse zu den Themen Pathophysiologie des Parkinsonsyndroms, medikamentöse und operative Therapie, Therapeutische Hauptprobleme nach ICF, Behandlungsstrategien sowie therapeutische Erwartungen und «Outcomes» bezüglich der Hauptprobleme.

Termine und Orte: 16. Januar: Klinik Bethesda, Tschugg; 13. März: REHAB, Kantonsspital Luzern; 24. April: Klinik Bethesda, Tschugg (in französischer Sprache); 8. Mai: HUMAINE Klinik, Zihlschlacht.

Info & Anmeldung: Parkinson Schweiz, Postfach 123, 8132 Egg, Tel. 043 277 20 77, E-Mail: info@parkinson.ch

Gedanken zum Jahreswechsel

Viele bewegende Momente und zahlreiche neue Gesichter – das war unser Jahr 2009!

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das Jahresthema «Mobilität», dem wir uns in den vergangenen 12 Monaten intensiv gewidmet haben, hielt uns ordentlich auf Trab. Nie war ein Jahresprogramm umfangreicher, selten konnten mehr Aktionen zugunsten der Betroffenen realisiert werden und kaum ein Jahr bescherte uns so viele personelle Veränderungen wie das Jahr 2009. Mit Elisabeth Ostler (Pflegefachfrau), Roberta Bettosini (Leiterin Ufficio Svizzera italiana) und René Gossweiler (Sozialberatung) stiessen 2009 gleich drei neue Mitarbeitende zum Team. Und nach der 24. Mitgliederversammlung mussten wir Abschied nehmen von Präsident Kurt Meier, der sein Amt nach sechs Jahren abgab.

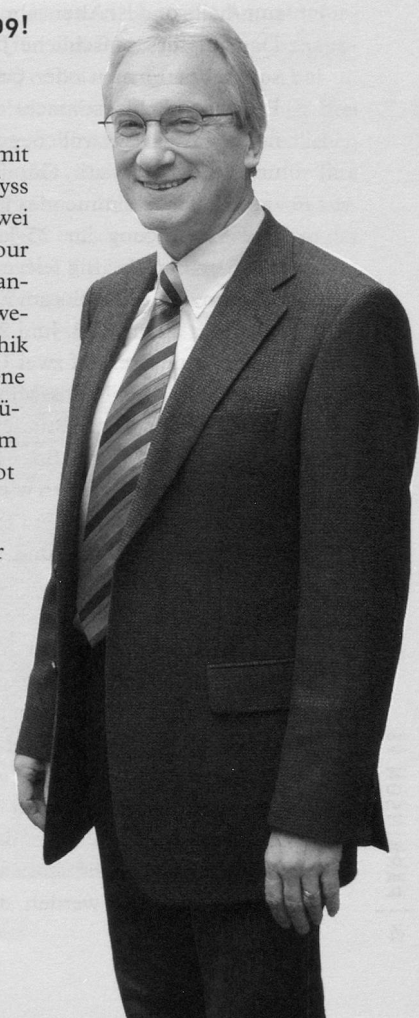
Zum Glück haben sich alle neuen Mitarbeitenden rasch und mit viel Eifer in ihre Aufgaben eingearbeitet. Mit Markus Rusch konnten wir zudem einen ebenso engagierten wie umsichtigen neuen Präsidenten gewinnen. Und weil auch alle unsere Freunde und Partner – Sie, unsere Mitglieder und Gönner, die Spezialisten des Fachlichen Beirates und die Teams der mit uns kooperierenden Kliniken – unseren Einsatz für die Betroffenen aktiv mittrugen, konnten wir 2009 erneut viel erreichen.

In St. Gallen und Neuenburg fanden Konzerte mit der *basel sinfonietta* unter Leitung von Niklaus Wyss statt. Die *alpha capella* gab in Winterthur zwei Benefizkonzerte für uns, die *Light-of-Day-Tour* spielte in Luzern für Parkinson Schweiz. Wir lancierten die Gymnastik-DVD «Wir bleiben in Bewegung», erarbeiteten mit der Stiftung Dialog Ethik eine Patientenverfügung für parkinsonbetroffene Menschen und publizierten diverse neue Broschüren. Die Ausbildung der Fachpersonen wurde im Bereich Pflege intensiviert, das Beratungsangebot erweitert – um nur einige Beispiele zu nennen.

Parallel zu diesen Anstrengungen planten wir intensiv für das Jahr 2010, das ganz im Zeichen des 25-Jahre-Jubiläums unserer Vereinigung stehen wird. Mehr hierzu lesen Sie ab Seite 4.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, frohe Weihnachten, besinnliche Festtage und einen guten Jahreswechsel.

Herzlich, Peter Franken



«Bewegender Tag» in Tschugg

Bei der 18. Parkinsonntagung in der Klinik Bethesda in Tschugg wurde viel Wissen zum Thema «Mobilität» vermittelt. Überdies konnten die Gäste das erweiterte Parkinsonzentrum in Augenschein nehmen.



Wie jedes Jahr strömten auch 2009 wieder mehr als 200 Besucher zur Tagung nach Tschugg.

Seit dem vergangenen Winter waren in der Klinik Bethesda in Tschugg neben den Ärzten, Therapeuten und Pflegenden auch die Handwerker fleissig. Sie verwandelten ein Stockwerk des Hauptgebäudes in ein modernsten Ansprüchen genügendes Parkinsonzentrum mit 23 Betten, die sich auf Ein- und Zweibettzimmer verteilen. Pünktlich zur 18. Parkinson-Informationstagung am 12. September 2009 waren die zwei ersten Zimmer fertig – und konnten von den Besuchern der Tagung besichtigt werden. Das Urteil war einhellig: Die in Tschugg getätigten Investitionen in Höhe von rund 3 Millionen Franken haben sich gelohnt. Im erweiterten Parkinsonzentrum wird den Patienten der Klinikaufenthalt so angenehm wie möglich gestaltet. Nach der Besichtigungsrunde und dem traditionell von der Klinik offerierten Mittagessen begann mit der Begrüssung durch Chefarzt Dr. Fabio Baronti und Markus Rusch, Präsident von Parkinson

Schweiz, der informative Teil der Tagung. Wie wörtlich dabei das Jahresthema «Mobilität» genommen wurde, zeigte sich am Auftritt des Duos Full House. Mit Akrobatik, Jonglage, Musik, Slapstick und Comedy begeisterte das Künstlerpaar die Anwesenden.

Nicht weniger «bewegend» war der abschliessende Vortrag von Behindertensportler Urs Kolly. Der seit einem tragischen Unfall einseitig Unterschenkelamputierte Bronzemedailien-Gewinner der Paralympics 2008 in Peking vermochte auf ebenso eindruckliche wie unaufdringliche Weise zu erläutern, weshalb es so wichtig ist, trotz Handicap in Bewegung und damit mobil zu bleiben.

Nach einer Pause standen Workshops zu Physio- und Ergotherapie, zu Logopädie und Neuropsychologie auf dem Tagesprogramm. Abgerundet wurde die gelungene Veranstaltung durch die Frageunde, bei der die Experten spezifische Fragen der Gäste beantworteten. jro

Informationstagung

Vielseitige Themenwahl in Valens

Rund 40 Gäste reisten am 9. Juli 2009 zur 9. Parkinson-Informationstagung im Rehabilitationszentrum der Klinik Valens. Nach dem Mittagessen im Kurhotel und der Begrüssung der Gäste durch Professor Jürg Kesselring, Chefarzt Neurologie der Klinik Valens, und Markus Rusch, Präsident von Parkinson Schweiz, begann die Tagung mit einem Vortrag zum Thema Physiotherapie. Franziska Spreitler, Physiotherapeutin in der Klinik Valens, schilderte auf eindruckliche Art, wie wichtig die tägliche Bewegung bei Parkinson ist. Neben Kraft- und Ausdauertraining erläuterte sie auch die Vorzüge einer Wassertherapie. Besonderes Augenmerk legte sie überdies auf die Wichtigkeit eines effizienten Sturztrainings. Dieses hilft nicht nur im Fall des Falles, es wirkt auch vorbeugend gegen die Angst vor dem Sturz - welche nicht selten zu grosser Verunsicherung, dadurch ausgelöste Inaktivität und in Konsequenz zu einem klar erhöhten Sturzrisiko führen kann.

Im Anschluss sprach Frau Dr. Verena Kesselring über die grosse Bedeutung der geistigen Beweglichkeit bei Parkinson. Sie wies darauf hin, dass mangelnde Beweglichkeit oft in Kontaktarmut und Isolation mündet, welche sich bis zur schleichenden Depression entwickeln kann - die wiederum eine noch stärkere Einschränkung der Mobilität nach sich zieht.

Im Anschluss beleuchtete Dr. Eugen Riedi, Leitender Arzt Urologie aus Chur, die Möglichkeiten, Inkontinenz bei Parkinson zu therapieren - mit dem Ziel verbesserter Mobilität für die Betroffenen.

Im Schlussvortrag führten die Rekreations-therapeutinnen Imelda Schneider und Flavia Fluor vor, wie mit Rhythmus und Musik die Körperenergien in Fluss gebracht und so die für anhaltende Mobilität nötigen Kräfte aktiviert werden können. jro



Freuen sich über das grosse Interesse und das Lob der Besucher für das erweiterte, mit modernsten Zimmern ausgestatteten Parkinsonzentrum: Dr. Fabio Baronti und Verwaltungsdirektor Elmar Zwahlen.



Frau Dr. Verena Kesselring betonte in Valens die Bedeutung der geistigen Mobilität bei Parkinson.

Mobilität im Alltag – mit und ohne Auto

Wie erhalte ich als Parkinsonpatient meine Mobilität – sowohl im Alltag zu Hause als auch auf Reisen? Diese Fragen wurden im Rahmen der 7. Informationstagung in der Reha Rheinfelden erörtert.

Die Mobilität von Parkinsonpatienten ist ein Thema, bei dem sich viele Faktoren gegenseitig beeinflussen. Dies wurde an der 7. Informationstagung in der Reha Rheinfelden, zu der rund 150 Gäste anreisten, klar. Dort erläuterte Physiotherapeutin Monika Fischer zunächst die Mobilitätsprobleme bei Parkinson – und zeigte, wie man diesen mit Physiotherapie und regelmässiger Aktivität vorbeugen und entgegen treten kann. Danach erklärten Prof. Dr. Peter Fuhr, Leitender Arzt der Neurologischen Klinik des Universitätsspitals Basel, und Dr. Heiner Brunnschweiler, Stv. Chefarzt der Reha Rheinfelden, die Möglichkeiten der medikamentösen Therapie.

Nach der Pause sprach Diplompsychologin Elke Bergmann über die Fahreignung bei Parkinson. Diese ist, das ergaben Studien, bei Parkinson anfangs meist kaum

eingeschränkt, kann aber bei fortschreitender Erkrankung vermindert sein oder sogar verloren gehen. Elke Bergmann zeigte anschaulich auf, wie wichtig gezieltes Bewegungstraining und eine optimale Einstellung der medikamentösen Therapie für den Erhalt der Fahreignung sind. Überdies gab sie wertvolle Tipps, wie Pa-

tienten selbst im Fall des Verlustes der Fahreignung auch ohne Auto eine hohe persönliche Mobilität erreichen können. Auf die Frage, wie man merke, dass es Zeit für eine Überprüfung der Fahreignung sei, antwortete sie: «Fragen Sie Ihre Angehörigen. Solange die sich bei Ihnen im Auto sicher fühlen, ist alles o.k.» jro



Rund 150 Gäste informierten sich in der Reha Rheinfelden über das Thema «Mobilität bei Parkinson».

Jubiläumstagung im Parkinsonzentrum Zihlschlacht

1999 wurde das Parkinsonzentrum der HUMAINE Klinik Zihlschlacht eröffnet. Entsprechend stand die Jubiläumstagung Ende Oktober im Zeichen der 10-Jahres-Feierlichkeiten – und des Jahresthemas «Mobilität».

Was wird den Betroffenen in einem Parkinsonzentrum eigentlich geboten – und weshalb sind solche Zentren für die Patienten so wichtig? Diesen Fragen ging die 10. Parkinson-Informationstagung in der HUMAINE Klinik Zihlschlacht auf den Grund. Mit Vorträgen, Filmen, Übungen zum Mitmachen und ausgewählten Beispielen wurden die Behandlungsmöglichkeiten und deren gezielte «Verzahnung» zu einer ganzheitlichen Therapie, die den Patienten bestmögliche Mobilität sichert, vorgestellt.

Zu Beginn erläuterte Professor Hans-Peter Ludin, Gründungsvater und Initiator des Parkinsonzentrums Zihlschlacht, weshalb es für Akutspitäler so schwierig ist, Parkinsonpatienten adäquat zu behandeln, und warum die Therapiemöglichkeiten im Parkinsonzentrum deutlich effizienter sind. Danach erklärte Frau Dr. Lisitchkina, Leitende Oberärztin, die Rolle des Teams im Parkinsonzentrum, ehe Parkinsonnurse Susanne Neuhäusler die gesamtheitliche Pflege am Bei-



In Zihlschlacht wurden die Vorteile und Ziele einer gesamtheitlichen Parkinsontherapie erläutert.

spiel von Blasenstörungen erläuterte. Im wahrsten Sinne des Wortes «bewegend» war der Vortrag von Physiotherapeutin Susanne Brühlmann. Sie und Sporttherapeutin Elvira Pfeiffer animierten die Gäste zu körperlicher Aktivität. Anschauliche Beispiele und Informationen zu Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie und Orthoptik (Augenprobleme) rundeten

den Tag ab, ehe der Appenzeller Hackbrettkünstler Nicolas Senn die Gäste mit seinem Können verblüffte.

Leider entfiel aus Zeitgründen die Diskussionsrunde mit Professor Ludin. Die HUMAINE Klinik Zihlschlacht wird aber die Antworten auf die im Vorfeld eingereichten Fragen auf ihrer Homepage www.humaine.ch publizieren. jro

Nachrichten aus den Parkinson-Selbsthilfegruppen

SHG Rheinfelden-Fricktal: Kutschfahrt
Ende August unternahm die Selbsthilfegruppe Rheinfelden-Fricktal eine Fahrt ins nachbarliche Murgtal. Die 14 Teilnehmenden erlebten einen unvergesslichen und beschwingten Nachmittag. Bereits bei der Ankunft in der Schwarzwaldgemeinde Hänner, wohin die Gruppe per Kleinbus gereist war, überreichten die Organisatoren der Murgtal-Fahrten jedem ein Glas Sekt. Danach ging es gut gelaunt mit zwei Planwagen durchs malerische Murgtal, wo man sich am idyllischen Südschwarzwald und dem klaren Blick auf die Schweizer Alpen ergötzte und mit lustigen Liedern seiner Freude Ausdruck verlieh. Nach der Kutschfahrt labte sich die Gruppe an den von einer Teilnehmerin gespendeten Kuchen und Torten, ehe es mit dem Kleinbus wieder nach Hause ging. *Nora Storck*



SHG Rheinfelden-Fricktal: Zufriedene Gesichter nach der fröhlichen Kutschfahrt durchs Murgtal.

SHG Region Solothurn: Leiterwechsel
Bei ihrer Oktober-Zusammenkunft stellte das Leitungsteam der Selbsthilfegruppe Region Solothurn ihr Konzept für die Treffen im Jahr 2010 vor. Dieses sieht unter anderem mehr Raum für Gymnastik, Diskussion und Singen vor. Auf grosse Beachtung stiessen diesbezüglich die sachkundigen Ausführungen von Parkinson-Schweiz-Mitarbeiterin Ruth Dignös. Sie dankte im Rahmen der Zusammenkunft auch dem per Ende 2009 zurücktretenden Leiter Walter Haldemann für sieben Jahre engagierte Tätigkeit. Zum 1. Januar 2010 werden Liselotte Mathys aus Hubersdorf (Leiterin), Heinz Schläfli aus Niederbipp (Co-Leiter) und Therese Reiter aus Dendingen (Finanzen) die Gruppenleitung übernehmen. Das neue Leitungsteam (Adresse siehe S. 42) würde sich freuen, im kommenden Jahr neue Mitglieder aus den Regionen Solothurn sowie nördlicher und westlicher Ob- und Nidwalden begrüßen zu dürfen. *Heinz Schläfli*



Die Britanic-Organ ist das Schmuckstück der Sammlung im Musikautomaten-Museum Seewen.

SHG Basel: Ausflug nach Seewen
Der traditionelle Jahresausflug führte die Mitglieder der Selbsthilfegruppe Basel dieses Jahr nach Seewen. Gruppenleiterin Ruth Tschumi hatte drei Kleinbusse organisiert, welche die fröhliche Gruppe durchs romantische Birstal ins Musikautomaten-Museum nach Seewen brachten. Dort erfuhren die Teilnehmenden während der rund eine Stunde dauernden Führung, die durch zahlreiche «Musikproben» aufgelockert wurde, alles Wissenswerte über die Entwicklung der Musikautomaten vom 18. bis ins 20. Jahrhundert. Dabei bietet die Sammlung für jeden Geschmack etwas – angefangen beim kleinen, ganz aus edlem Holz gefertigten Schmuckstück über lärmende Jahrmarkt-Karussell-Musikautomaten bis hin zur wahrhaft gigantischen Britanic-Organ. Beim Zvieri wurde das Gesehene und Gehörte noch lebhaft diskutiert, ehe es mit den Bussen wieder nach Hause ging. *Hélène Dumoulin*

SHG Chur: Jubiläumsfeier in Klosters
Anlässlich ihres 20-Jahre-Jubiläums lud die Selbsthilfegruppe Chur am 9. 9. 2009 zur Feier nach Klosters. Gemeinsam mit der SHG Engadin und Umgebung nahmen die Gäste an einer Schreibwerkstatt mit Elisabeth Moser, Journalistin aus Winterthur, teil. Dabei wich die anfängliche Schreibblockade vieler Teilnehmenden rasch grosser Begeisterung. Danach folgte in gemütlicher Atmosphäre ein mit vielen Fotos dokumentierter Rückblick auf 20 Jahre SHG Chur. *Roland Markoff*

SHG Angehörige Bern: Termine 2010
Die im Juni 2009 neu gegründete Angehörigengruppe Bern trifft sich ab Januar 2010 alle zwei Monate, jeweils am ersten Dienstag im Monat. Das erste Treffen findet also am 5. Januar 2010, das zweite am 2. März 2010 und das nächste am 4. Mai 2010 statt. *Elisabeth Laufer-Gfeller*

SHG-Regionaltagung in Gwatt
Im September trafen sich die Leitungsteams der Region Bern/Solothurn im Gwattzentrum am Thunersee unter Leitung von Ruth Dignös zum jährlichen Erfahrungsaustausch (leider dieses Jahr ohne die Walliser). Es tat gut, alte Bekannte wiederzusehen und neue Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen, um miteinander Gedanken und Erfahrungen über Gelungenes und Schönes, aber auch Schwieriges in den SHG auszutauschen. Und natürlich wurden viele Anregungen und Tipps weitergegeben. So profitierten erneut alle Leitungsteams und damit auch deren Gruppe getreu dem Motto «Sich stärken lassen von den Stärken der andern!». Ein grosser Dank an Ruth Dignös für die umsichtige Leitung des Treffens. *Elisabeth Troxler*

SHG JUPP Grenchen und JUPP Aktiv Zürich: Infoveranstaltung in Balsthal
Am 5. November 2009 organisierten die Selbsthilfegruppen JUPP Aktiv Zürich und JUPP Grenchen in Balsthal eine Informationsveranstaltung mit Referent PD Dr. med. Alain Kaelin-Lang, Leiter Zentrum für Bewegungsstörungen am Inselspital Bern. Dieser erläuterte zunächst die Ursachen von Parkinson und zeigte auf, weshalb jeder Patient seinen ganz eigenen Parkinson hat. Danach ging Kaelin auf die Therapiemöglichkeiten ein, wobei er die medikamentöse Therapie in Kombination mit Begleittherapien wie Physio- und Ergotherapie als erste Wahl bezeichnete. Zudem zeigte er die Therapieoptionen bei fortgeschrittenem Parkinson (Duodopa-Pumpe, Tiefe Hirnstimulation, siehe auch Brennpunkt ab S. 16) auf. Nach seinem Vortrag beantwortete Kaelin die Fragen des Publikums und stand auch beim anschliessenden Apéro den zahlreich erschienenen Gästen für persönliche Fragen zur Verfügung. *Susi Büttler*



Die Infoveranstaltung mit PD Dr. med. Alain Kaelin-Lang in Balsthal stiess auf reges Interesse.

SHG-Weiterbildung 2009

Im Oktober fand in Schwarzenberg das Weiterbildungswochenende für die Leitungsteams der deutschsprachigen Selbsthilfegruppen statt. Das Thema: «Die Kunst der Selbsthilfegruppenarbeit».



Flotte Truppe: Die Gäste des SHG-Seminars mit Tagungsleiter Klaus Vogelsänger (ganz rechts).

Papier und Bleistift braucht es in den kommenden zwei Tagen nicht! Mit diesen Worten eröffnete Klaus Vogelsänger das diesjährige SHG-Weiterbildungswochenende in Schwarzenberg. Vielmehr stünden für einmal Gespräche, Diskussionen und die Arbeit mit «Szenen» im Vordergrund, erläuterte Vogelsänger, Sozialpädagoge, systemischer Paar- und Familientherapeut, Berater und Kommunikationstrainer sowie Leiter des Selbsthilfeszentrums Bern-Mittelland.

Die Suche nach allem, was einer Gruppe gut tut, stiess er mit der Frage an, was denn eine gute Selbsthilfegruppe auszeichne? In der anschliessenden Gesprächsrunde, in der die SHG-Leitenden ihre Erfahrungen aus den SHG und ihre teils kontroversen Anschauungen diskutierten, kristallisierte sich heraus, dass ein wesentliches Merkmal sicher die Zufriedenheit der Gruppenmitglieder ist – sofern es nicht nur darum gehe, festgelegte Ziele zu erreichen, sondern offene Räume zu gestalten, in denen sich die Gruppenmitglieder entfalten und öffnen können.

In der Folge analysierte und beleuchtete Klaus Vogelsänger die Funktion einer Gruppenleitung, unter der es gelingt, vertrauensvolle und lebendige Beziehungen untereinander aufzubauen. Zur Klärung dieser Problematik hatte Klaus Vogelsänger ein Rollenspiel vorbereitet, mit dem die typischen Stolpersteine, die sich in jeder Gruppe abzeichnen können, gut veranschaulicht wurden. Die nicht direkt ins Rollenspiel involvierten Seminarteil-

nehmer konnten jederzeit intervenieren und ihre eigene Meinung einbringen. Geschickt stützte und leitete Klaus Vogelsänger die Szenerie und intervenierte, wenn nötig, mit sachkundiger Hilfe. Das Rollenspiel half den Teilnehmenden, ihre individuellen Herausforderungen in der Arbeit mit ihrer SHG zu erkennen – und gemeinsam neue Impulse für mehr Klarheit, Lebendigkeit und Kreativität zu entwickeln. Dabei ging es vor allem um den authentischen, respektvollen und unterstützenden Umgang unter den SHG-Mitgliedern.

Nach dem Wochenende hatten alle viel Neues und Wertvolles über die Wahrnehmung und Klärung der eigenen Rolle und Funktion, die Kommunikation in der Gruppe und den Umgang mit herausfordernden Gruppenmitgliedern gelernt. Zudem nahmen die Leitungsteams neue Ideen für eine lebendige Gruppenarbeit mit nach Hause. Der direkte Dialog zwischen dem Referenten und den Leitenden, die Gruppenarbeit und das Rollenspiel klärten offene Fragen, verhalfen zu neuen Sichtweisen bei den Leitenden. Und natürlich war, parallel zum Kurs, auch der rege Austausch zwischen den SHG-Leitungsteams einmal mehr besonders wertvoll. Oder, wie es ein Teilnehmer formulierte: «Das war das Beste, was ich je in einer Weiterbildung gesehen, gehört und erlebt habe.» Sicher ist: Klaus Vogelsänger hat viel dafür getan, dass die Arbeit der SHG-Leitungsteams künftig sicherlich noch erfolgreicher werden wird. *rd*

Informationsveranstaltung

«Physiotherapie bei Parkinson»

Am 18. September 2009 fand im Kantonsspital St. Gallen eine Informationsveranstaltung für Physiotherapeuten zum Thema «Physiotherapie beim idiopathischen Parkinsonsyndrom» statt. Ins Leben gerufen wurde die Zusammenkunft von Annemarie Osterwald, Physiotherapeutin am Kantonsspital St. Gallen, die damit einen spannenden, lehrreichen Abend für Physiotherapeuten aus der Region Ostschweiz organisierte.

Dr. med. Stefan Hägele-Link, Oberarzt der Klinik für Neurologie des Kantonsspitals St. Gallen, eröffnete den Abend mit einem interessanten Vortrag über Symptomatik, Ursache und Therapie des idiopathischen Parkinsonsyndroms. Im Anschluss sprach Susanne Brühlmann, Physiotherapeutin im Parkinsonzentrum der HUMAINE Klinik Zihlschlacht und Autorin der von Parkinson Schweiz publizierten DVD «Wir bleiben in Bewegung», über die Rehabilitation der motorischen Störungen beim Parkinsonsyndrom. Sie gab den Teilnehmern auch praktische Alltagstipps mit auf den Weg. Nach einem Apéro folgte eine Diskussionsrunde zum Kennenlernen sowie zur Bedarfsabklärung einer regelmässigen Arbeitsgemeinschaft für Physiotherapie beim Parkinsonsyndrom und anderen Bewegungsstörungen. Ziele der Arbeitsgemeinschaft sollen die Weiterbildung, der Erfahrungsaustausch und vor allem die Intensivierung des Informationsflusses und der Zusammenarbeit der Therapeuten und Ärzte sein, um Kontinuität und eine Verbesserung der Betreuung der Parkinsonpatienten zu erreichen. Es geht dabei um die Kooperation zwischen den Fachzentren (Kantonsspital St. Gallen und Parkinsonzentrum der HUMAINE Klinik Zihlschlacht) und den Therapeuten in den freien Praxen. Annemarie Osterwald, Dr. med. Stefan Hägele-Link, Susanne Brühlmann und die rund 50 Teilnehmenden befürworteten diese Zusammenarbeit und eine Fortsetzung ist vorgesehen. Fragen über die Behandlungsdauer, Kostengutsprachen, mögliche «Informationsflüsse» via Hausarzt oder telefonische Rückfragen bei Unklarheiten sowie Weiterbildungsmöglichkeiten waren nur einige Diskussionspunkte. Die Nachfrage nach der DVD «Wir bleiben in Bewegung» war gross, viele Physiotherapeuten möchten diese DVD ihren Patienten als Anschauungs- und Probematerial in den Praxen ausleihen.